

Bericht über die botanisch-historische Wanderung zum ehemaligen Flugplatz Rangsdorf am 04. September 2022

Maria-Sofie Rohner und Margret Hemeier

Die Exkursion war eigentlich schon für den 19. Juni geplant. Aber der Wetterbericht hatte für diesen Tag sehr hohe Temperaturen prognostiziert – viel zu heiß für eine Wanderung auf einem Flugfeld ohne Schatten. Sie auf Anfang September zu verschieben, hat sich gelohnt, denn mit Sonnenschein und frischer Brise war der spätsommerliche Tag perfekt.

Zur Geschichte

Im Frühjahr 1935 wurde im Reichsluftfahrtministerium der Bau eines Land- und Wasserflughafens entschieden. Die Wahl fiel auf eine unbebaute Teilfläche im Südosten des ehemaligen Spiekermann'schen Rittergutes in Rangsdorf. Im Rahmen der Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin sollten hier Flugsportveranstaltungen stattfinden und eine Flugschule gegründet werden. Die verkehrsgünstige Nähe zur Reichshauptstadt und zum Rangsdorfer See sowie die flache Beschaffenheit des Geländes boten ideale Voraussetzungen. Zeitgleich verlegte die 1933 gegründete Bucker-Flugzeugbau GmbH im Herbst des Jahres Zentrale und Fertigung von Berlin-Johannisthal in das neuerbaute Werk nach Rangsdorf und begann den Serienbau der Schul- und Sportflugzeuge Bü 131 „Jungmann“ und Bü 133 „Jungmeister“. Die Anlage umfasste Werkshäuser, Wohnungen, Sportplatz, Verwaltung, Kantine, Produktions-, Einfliege- und Montagehallen (FÖRDERVEREIN BÜCKER-MUSEUM RANGSDORF E.V. 2022, WIKIPEDIA 2022a).

Nach kurzer Bauzeit wurde der „Reichssportflughafen Rangsdorf“ rechtzeitig zu den Spielen am 30. Juli 1936 für den allgemeinen Sportflugverkehr freigegeben. In der Folgezeit hoben hier viele Flugpioniere, Kunst- und Sportflieger ab, u. a. Elly Beinhorn, Liesel Bach, Beate Uhse und Heinz Rühmann. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde der gesamte zivile Luftverkehr bis zum 6. März 1940 vorübergehend von Berlin-Tempelhof nach Rangsdorf verlegt. Mit Kriegsbeginn endeten die Flugsportveranstaltungen der Sportflieger, aus dem Reichssportflug-

hafen wurde ein Fliegerhorst, der mit unterschiedlichen Verbänden der Luftwaffe belegt wurde (FÖRDERVEREIN BÜCKER-MUSEUM RANGSDORF E.V. 2022, WIKIPEDIA 2022a).

Am 20. Juli 1944 startete Oberst Carl Schenk von Stauffenberg von Rangsdorf aus zum Führerhauptquartier Wolfsschanze, um das Attentat auf Hitler zu begehen, und kehrte anschließend wieder hierher zurück. Das Attentat scheiterte, Stauffenberg wurde hingerichtet. An das Ereignis erinnern heute ein Gedenkstein sowie die Stauffenbergallee.

Am 20. April 1945 stellte das Bucker-Werk die Arbeit ein, zwei Tage später nahm die Rote Armee den Flugplatz und das unzerstörte Werk kampflos ein. Die Fabrik wurde zunächst beschlagnahmt, das Inventar sowie einige Hallen demonstrier und dann enteignet. Das Gelände blieb auch nach Kriegsende militärisches Sperrgebiet und wurde weiterhin bis zum Abzug der sowjetischen Truppen im Jahre 1994 von Einheiten der 16. Luftarmee als Militärbasis genutzt. 1995 wurde das Gebäudeensemble zusammen mit dem Flugfeld unter Denkmalschutz gestellt (FÖRDERVEREIN BÜCKER-MUSEUM RANGSDORF E.V. 2022, WIKIPEDIA 2022a).

Das ehemalige Flugfeld

Wenige Schritte vom Treffpunkt entfernt konnte von der Exkursionsgruppe bereits der erste Rosenbusch begutachtet werden. Es handelte sich um *Rosa corymbifera* aus der Gruppe der Behaarten Hundsrosen. Ein Trampelpfad führte anschließend durch ein Robinienwäldchen, wo ein Bestand von Hanf die Aufmerksamkeit erregte. Die Pflanzen wurden als Wilder Hanf (*Cannabis sativa* subsp. *spontanea*) bestimmt. Die Art ist in der Roten Liste (RISTOW et al. 2006) mit G (gefährdet, ohne Zuordnung zu einer Gefährdungskategorie) eingestuft.

Nach wenigen Metern öffnete sich das Wäldchen und der Blick konnte weit über das ehemalige Flugfeld schweifen. Das Gelände liegt im Urstromtal der Nuthe-Notte-Niederung auf humosen, ehemals grundwassernahen, kalkhaltigen mergeligen Sanden, die mittlerweile entwässert sind. Von Nordosten streicht ein flacher, trockener Ausläufer der sandig-lehmigen Grundmoräne in die Fläche, angrenzend daran Tal- und Dünen sande, etwa bis zur Mitte des Flugfeldes reichend. Nach Westen, in Richtung des Rangsdorfer Sees, sind die Böden frisch bis wechselfeucht ausgebildet. Im Süden wird die Fläche vom Pramsdorfer Berg begrenzt, einer Grundmoränenkuppe mit einer Höhe von 143 m NHN (BERENDT & BRAUNS 1875).

Kernstück des ehemaligen Reichssportflughafens ist das annähernd kreisrunde Flugfeld. Der Grund für diese Form war, dass sich die Flugzeuge beim Starten und Landen an der Windrichtung orientierten. Um den Kreis im Süden zu realisieren, wurde ein Teil des Pramsdorfer Berges abgetragen. Ein befestigtes Rollfeld gab es nicht, sondern lediglich eine eingeebnete Grasnarbe (WIKIPEDIA 2022a).

Die für diese Grasnarbe verwendete Einsaat ist für Brandenburg eine Besonderheit (Abb. 1). Es handelt sich um *Festuca pulchra*, den Falschen Schaf-Schwingel (Syn: *F. pseudovina*, *F. valesiaca* ssp. *parviflora*). Dieses Horstgras gilt in Brandenburg als nicht-heimisch, ist jedoch in Sachsen-Anhalt u. a. im Elbegebiet und auch im Norden Thüringens verbreitet (FISCHER & STOHR 2000, BFN 2022). Das Flugfeld wird seit Jahren (und auch weiterhin) von einer großen Schafherde beweidet. Anscheinend wird dieses Gras jedoch von den Tieren nicht befressen, denn die Horste wiesen noch zahlreiche Blütenhalme auf. So konnten sich die Bestände vermutlich über Jahrzehnte bis heute halten.



Abb. 1: Das zarte bläuliche Horstgras *Festuca pulchra* ist die dominierende Grasart auf dem ehem. Flugfeld (Foto: M.-S. Rohner, 04.06.2022).

Die Bucker-Werke

Nun ging es auf einem Pfad weiter in Richtung des ehemaligen Bucker-Werks-geländes. Sofort lenkte ein markantes Gebäude die Blicke auf sich: die ehemalige Einfliegerhalle mit dem Kontrollturm in der Mitte – quasi das „Wahrzeichen“ des Flugzeugwerkes (Abb. 2). Dieses Gebäude wurde 1940 als Ersatzbau errichtet,

nachdem im Mai 1939 über dem ersten Einflughangar ein Flugzeug der Flugschule abstürzte. Er brannte daraufhin ab und damit auch alle darin abgestellten ablieferbereiten neuen Flugzeuge (WIKIPEDIA 2022b).

Trotz Abbrüchen, Umbauten und Ergänzungen während der sowjetischen Nutzung sind weite Teile der Bucker-Werke erhalten geblieben. 2018 erwarb die Firma terraplan die Bucker-Werke; sie plant die denkmalgerechte Sanierung und Umnutzung (TERRAPLAN 2022). In Zusammenarbeit mit der Gemeinde soll in den kommenden Jahren auf dem Areal ein neuer Ortsteil mit Wohnungen und öffentlichen Einrichtungen in den historischen Hallen und in Neubauten entstehen. Die Bebauung im Norden soll sich an der Kreisform des Flugfeldes orientieren, wie Margret Hemeier auf einem Plan zeigte. Als Fachplaner wirken an dem Projekt neben dem Büro Hemeier die Architekten van geisten.marfels und die FIRU GmbH als Stadtplaner mit. Das denkmalgeschützte Flugfeld bleibt als öffentliche Fläche erhalten und wird durch diverse Maßnahmen naturschutzfachlich aufgewertet. Dabei wird das annähernd runde Flugfeld durch Schaf- und Ziegenbeweidung gehölzfrei gehalten, Gehölzpflanzungen sind nur in geringem Maße und vor allem nur in den Randbereichen vorgesehen.



Abb. 2: Die Exkursionsgruppe vor der ehemaligen Einfliegerhalle (Foto: U. Heink, 04.09.2022).

Die Flugfeld-Steppe

Nach dieser kurzen Einführung zur Geschichte widmen wir uns wieder der Botanik. Als Charakterpflanze des Flugfeldes wächst hier eine mit der Sowjetarmee eingeschleppte Wermut-Art. Es handelt sich um den Österreich-Wermut (*Artemisia austriaca*), möglicherweise auch um den Fremden Österreich-Wermut (*A. repens*, Syn. *A. austriaca* var. *advena*). Die Abgrenzung zwischen den sehr ähnlichen Arten ist schwierig (HASSLER 2022). Ihr natürliches Verbreitungsgebiet reicht von China über Sibirien bis in die pannonischen Gebiete von Österreich, Ungarn und der Slowakei. In Brandenburg tritt die Pflanze synanthrop auf ehemals von russischen Truppen besetzten Militärf Flächen auf. Sie kommt erst im Spätsommer zur Blüte und vermehrt sich durch zahlreiche Ausläufer. Unklar ist, wie sie nach Brandenburg gelangte – ob als Heilpflanze mit den Soldaten, vielleicht auch zum Herstellen von Absinth, oder als unbeabsichtigter Samenankömmling (Abb. 3).



Abb. 3: *Artemisia austriaca* s.l. ist eine mit der Sowjetarmee eingeschleppte Pflanze der Sibirischen Steppen (Foto: M.-S. Rohner, 28.08.2022).

Aus den kasachischen Wermutsteppen beschreibt die Schriftstellerin Brigitte Reimann in ihrem Band „Das grüne Licht der Steppen“ ein Stimmungsbild: „Zelinograd – im Kolchos 18. Jahrestag (10.07.1964): Ich weiß nicht, wie lange

wir führen, [...] anderthalb oder zwei Stunden, auf knochentrockenem Weg, in einer Staubwolke, die den Bus hinter uns verdeckte; zuerst durch Grassteppe – wir hatten wegen der betäubenden Hitze alle Fenster geöffnet, und der Wind wehte den bitteren Wermutsduft herüber [...]. Vielleicht fühlt man sich so auf dem Meer, weit, weit weg von allen Küsten ...“ (REIMANN 1965).

Im Umfeld der Hangars und auf dem Flugplatz haben sich über die Jahre die Bestände des Wermuts an mehreren Stellen ausgebreitet. So könnte man heute auch das Flugfeld als „Rangsdorfer Wermutsteppe“ bezeichnen.

Nachdem die beiden bemerkenswerten örtlichen Pflanzenvorkommen gezeigt worden waren, starteten wir zur weiteren Erkundung des Flugfeldes. Auffallend ist hier die überwiegend ruderal geprägte Artenzusammensetzung, v. a. ist die Fläche mehr oder weniger stark von *Bromus inermis* durchsetzt. Das Flugfeld ist zwar aufgrund seiner Größe und der unterschiedlichen Standortverhältnisse insgesamt nicht artenarm, jedoch kommen z. B. Pflanzenarten der Roten Liste selten, meist in wenigen Exemplaren oder nur verstreut in der gesamten Fläche vor. Arten der Sandtrockenrasen wie *Chondrilla juncea*, *Helichrysum arenarium*, *Hieracium pilosella* und *Euphorbia cyparissias* treten in Abschnitten mosaikartig eingestreut auf, als Trockenrasen können jedoch nur wenige Bereiche angesprochen werden. Auch fehlen charakteristische Arten wie z. B. die Zauneidechse. Im Rahmen der künftigen Entwicklung ist vorgesehen, in den trockenen Bereichen des Flugfeldes Bodenbereiche abzuschieben und mit Arten der Sandtrockenrasen, die auch auf dem Flugfeld vorkommen, anzureichern.

Im nordöstlichen, durch bindigeren Sand geprägten Teilbereich fanden wir größere Bestände von *Armeria maritima* ssp. *elongata* vor, die leider bereits verblüht waren. Hier handelt es sich um einen geschützten Biotop. Eine einzige Blüte von *Dianthus deltoides* leuchtete noch im Gras – im Juli konnte man hier zahlreiche blühende Polster beobachten. Etwa im Zentrum des Flugfeldes fand Birgit Seitz ein Exemplar von *Salvia pratensis*. Im Umfeld wuchsen auch vitale Pflanzen von *Veronica prostrata*. Die Vorkommen deuten auf Kalkeinflüsse im Boden hin, wie sie auch die Geologische Karte verzeichnet (BERENDT & BRAUNS 1875).

Am südlichen Rand des Flugfeldes erklommen wir den Hügel einer ehemaligen Deponie mit Panoramablick über das Flugfeld (Abb. 4). Uli Heink machte auf eine Italienische Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) aufmerksam. Diese Art breitet sich durch wärmeres Klima nach Norden aus.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit konnte nur noch ein kurzer Abstecher auf die Kuppe des Pramsdorfer Berges gemacht werden. Ein derzeit mit *Calamagrostis epigeios* bedeckter ehemaliger Intensivacker ist Teil der Komplexen Kompensationsmaßnahme Zülowniederung und dient als Naturschutzbrache dem anteiligen



Abb. 4: Blick auf das Flugfeld von Süden (Foto: M.-S. Rohner, 04.09.2022).

Ausgleich der Eingriffe durch den Flughafen BER. In der angrenzenden Zülowniederung wurden in diesem Zusammenhang neben Stilllegungsflächen auch Säume angelegt und Kleingewässer aufgewertet, wie Margret Hemeier erläuterte.

Als letzte Station auf dem Rückweg erreichte die Gruppe einen prächtig gewachsenen Rosenbusch mit zahlreichen Hagebutten (Abb. 5). Es handelte sich um *Rosa caesia*, eine in Brandenburg stark gefährdete Rosenart (RISTOW et al. 2006). Wenige Meter später flog uns eine Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) zu (Abb. 6). Auch sie eine Profiteurin des Klimawandels.

Und damit endete der spannende botanisch-historische Ausflug in die „Rangsdorfer Steppe“.

Wir bedanken uns bei den Eigentümern für die Betretungserlaubnis.



Abb. 5: *Rosa caesia*: Birgit Seitz erläutert die Bestimmungsmerkmale (Fotos: M.-S. Rohner, 04.09.2022).



Abb. 6: Die Gottesanbeterin ist eine Neubürgerin auf dem Flugfeld (Foto: M.-S. Rohner, 04.09.2022).

Literatur

- BERENDT, G. & D. BRAUNS 1875: Geologische Spezialkarte von Preußen und den Thüringischen Staaten. Maßstab 1:25 000. Sect. Zossen, Blatt 3746. – Berlin: Königlich Preussische Geologische Landesanstalt und Bergakademie. – Online-Ausgabe: Digitale Sammlungen, Universitätsbibliothek Potsdam, 2013. – URL: <https://digital.ub.uni-potsdam.de/content/pageview/78425>; URN: urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2243. (abgerufen am 28.08.2022).
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) 2022: FloraWeb – Artinformation und Verbreitungskarte zu *Festuca pulchra* Schur., Datenstand: 2013. – URL: <https://www.floraweb.de/xsql/artenhome.xsql?suchnr=13523&> (abgerufen am 10.06.2022).
- FISCHER, P. & G. STOHR 2000: Neufunde von Arten und Unterarten des *Festuca-ovina*-Aggregates in Trockenrasen an der Mittleren Elbe und im angrenzenden Gebiet. – Mitt. florist. Kart. Sachsen-Anhalt (Halle 2000) 5: 167–174.
- FÖRDERVEREIN BÜCKER-MUSEUM RANGSDORF E.V. 2022: Die Bucker-Geschichte in Rangsdorf. – URL: <https://www.buecker-museum.de/index.php> (abgerufen am 10.06.2022).
- HASSLER, M. 2022: Flora Germanica. Die Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Version 8.23; Stand 4.10.2022. – URL: www.flora-germanica.de/d/ (abgerufen am 11.10.2022).
- REIMANN, B. 1965: Das grüne Licht der Steppen. Tagebuch einer Sibirienreise. – Verlag Neues Leben, Berlin.
- RISTOW, M., HERRMANN, A., ILLIG, H., KLÄGE, H.-C., KLEMM, G., KUMMER, V., MACHATZI, B., RÄTZEL, S., SCHWARZ, R. & F. ZIMMERMANN 2006: Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. – Naturschutz Landschaftspfl. Brandenburg 15(4), Beilage: 1–163.
- TERRAPLAN 2022: BUC-36 Ein neues Stück Rangsdorf. – URL: <https://buc-36.de/buc-36/> (abgerufen am 28.08.2022).
- WIKIPEDIA 2022a: Flugplatz Rangsdorf. – URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Flugplatz_Rangsdorf (abgerufen am 10.06.2022).
- WIKIPEDIA 2022b: Bucker Flugzeugbau. – URL: https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCcker_Flugzeugbau (abgerufen am 10.06.2022).

Anschriften der Verfasserinnen:

Margret Hemeier
Werner-Voß-Damm 54 a
12101 Berlin

Maria-Sofie Rohner
Totilastr. 21
12103 Berlin